

vornüber gebeugter Haltung verrichten muß, und zwar oftmals in Arbeitsräumen, die eines ausreichenden Tageslichtes entbehren. Er bedarf des Erholungsurlaubes namentlich aber auch mit Rücksicht auf die jetzt von ihm geforderten hohen Arbeitsleistungen. Dringend wünschenswert ist die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und die Gewährung des Erholungsurlaubes ohne Lohnabzug auch in allen Uhrmacherwerkstätten Groß-Berlins, umso mehr als diese in gleichartigen Geschäften mehrerer Provinzstädte bereits bestehen und die neunstündige Arbeitsdauer auch in anderen, weniger Intelligenz erfordernden Berufen schon seit langem Geltung hat.

Bestandene Einjährigen-Prüfung. Wiederum sind auf Grund einer Prüfungsarbeit zwei Uhrmachergehilfen, die auf der Sonderprüfung von Lehrlingsarbeiten am 28. Januar vom Bunde ein Diplom mit dem Prädikat »hervorragend« erhielten, zur erleichterten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung zugelassen worden. Es sind dies die Uhrmachergehilfen Erich Tonscheidt aus Velbert (Rheinland) und Erich Siemann aus Schöppenstedt in Braunschweig. Beide haben die Prüfung auch bestanden und damit die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erlangt.

Uhrmacher und Poet dazu. So kann man in Anlehnung an das bekannte Wort über den berühmten Nürnberger Schuhmacher und Dichter Hans Sachs von dem französischen Kollegen *G. David in Moubeau (Vienne)* sagen, von dem die »*France horlogère*« berichtet, daß er einen Band Gedichte unter dem Titel »*Le Toit qui fume*« (wörtlich: »Das Dach, welches raucht«, sinngemäß vielleicht richtiger mit »Am häuslichen Herd« zu übersetzen) herausgegeben hat. Diese poetischen Ergüsse sollen sehr hübsch sein, und das genannte Fachblatt veröffentlicht einen davon, den wir nebst einer Verdeutschung, die — wie immer in solchen Fällen — natürlich nur in ganz freier Übersetzung möglich war, hier wiedergeben wollen. Es ist dasjenige unter den Gedichten, das den Uhrmacher schildert, und zwar in Form des folgenden Sonnetts:

*Ses doigts sont longs et fins; ses cheveux sont tout blancs.
Derrière sa vitrine, il a les gestes lents
Des artisans vieilliss dans les calmes demeures.*

*Fier de son beau métier, il doit penser, parfois,
Aux horlogers d'antan, aux horlogers des rois,
Dont les montres sonnaient les magnifiques heures.*

*Il aime le silence; il est heureux, le soir,
Lorsqu'après son souper, seul, il revient s'asseoir
Sous la lampe trouant l'ombre mélancolique.*

*Son regard est plus sûr et scrute mieux le cœur
Des montres; cependant que l'horloge rustique
Berce plus doucement son tranquille labeur.*

Der Uhrmacher

Mit Fingern schlank und fein, mit Haaren ganz schneeweiß,
Bewegt sich hinter den Scheiben gemessen der würdige Greis,
Ein Künstler, an dem ganz sachte vorbei das Zeitenrad rollt.

Auf seine Kunst ist er stolz; oft denkt er seiner Kollegen
Aus früheren Zeiten, im Geiste sieht er die Hände sie regen,
Für ihre Könige schaffen Schlagührchen aus Silber und Gold.

Die Ruhe liebt er überaus; wie glücklich ist er am Abend,
Wenn er in einsamer Klause am Träumen und Sinnen sich labend,
Beim Scheine der Lampe das Werk des scheidenden Tags überdenkt,

Da er mit forschendem Blick den Uhren ins Herz geschaut,
Verdorbene Taschenuhren zum richtigen Gange gelenkt,
Mit nie versagender Kunst seine Chronometer gebaut!

Ein namhafter Schriftsteller, *Léon Bocquet*, hat zu dem Buche ein Vorwort geschrieben, das den Verfasser als Uhrmacher in einer kleinen Provinzstadt schildert und seiner dichterischen Begabung in vollem Maße gerecht wird. W. Sch.

Telephonische Zeitsignale in Wilhelmshaven. Herr Korvetten-Kapitän a. D. Capelle, Vorstand des Kaiserlichen Marine-Observatoriums schreibt in den Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie u. a.:

Die umfangreichen Hafenerweiterungen, welche im Laufe der letzten Jahre in Wilhelmshaven zur Ausführung gelangt sind, haben es notwendig gemacht, die Möglichkeit einer Beobachtung von Zeitsignalen zur Ausnutzung für Chronometer-Standbestimmungen zu vermehren, weil der auf der Nordseite der dritten Hafeneinfahrt aufgestellte Zeitballturm von den Liegeplätzen der neuen Hafenanlagen nicht mehr zu sehen ist.

Hierfür ist eine telephonische Zeitsignalanlage von der Konstruktion gewählt worden, wie sie seit dem Jahre 1909 in Hamburg unter Anlehnung an die Hamburger Sternwarte in Bergedorf mit Erfolg in Betrieb gewesen ist.

Ausschlaggebend für diese Wahl war der Umstand, daß die telephonischen Zeitsignale unter den sonst gebräuchlichen Einrichtungen wie Zeitbälle, Zeitlichtsignale, funkentelegraphische Zeitsignale die häufigste, bequemste und sicherste Beobachtung zulassen.

Die Einrichtung ist in der Weise angeordnet, daß im Kaiserlichen Observatorium eine Signaluhr aufgestellt gefunden hat, die in dauernder Verbindung mit einer nach mitteleuropäischer Zeit gehenden Präzisionsuhr steht, so daß damit die Sicherheit geschaffen ist, daß die Signaluhr stets die richtige Zeit angibt.

Die dänische Uhrmacherfachschule in Kopenhagen, Frederiksberggade, hat an Stelle von B. Johansen einen neuen Lehrer und Leiter, Hans Petersen, angestellt, der mehrere Jahre auch im Ausland im Fache gearbeitet hat. Ferner hat die Schule ab 1. Januar die Neuerung eingeführt, daß jüngere Gehilfen zur weiteren Fortbildung einen Kursus von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Jahren Dauer gegen das übliche Schulgeld von 12,50 Kronen monatlich und Vergütung für die verbrauchten Furnituren, Öl, Benzin usw. durchmachen können, und zwar so, daß sie für ihre Arbeiten die volle Akkordbezahlung nach dem Preisverzeichnis des Facharbeitervereins erhalten.

Arthur Fischel †. In Berlin starb kürzlich der Mitinhaber des bekannten Bankhauses Mendelssohn & Co., Herr Arthur Fischel. Er war eine in Bankkreisen hochgeachtete Persönlichkeit, doch seine Neigung gehörte der Uhrmacherei und den alten Uhren. In seiner Wohnung besaß er eine vollständig und mit den modernsten Werkzeugen eingerichtete Uhrmacher-Werkstatt, in der er sich gern in seinen freien Stunden beschäftigte. Schon seit vielen Jahren sammelte er Uhren vergangener Zeiten. Dabei zog ihn in erster Linie weniger die kunstgewerbliche Seite der Außendekoration der Uhren als vielmehr die technische Bauart an. Der Verstorbene soll eine umfangreiche Sammlung technisch sehr bemerkenswerter Uhren hinterlassen haben.

Vom Büchertisch. **Der Mensch und die Erde.** Herausgegeben von Hans Kraemer. Verlag des Deutschen Verlagshauses Bong & Co in Berlin. Preis der Lieferung 60 Pf. — Die vorliegenden Lieferungen 162 bis 167 dieses Prachtwerkes behandeln das Wasser in seinen Anwendungsformen in der Heilkunde und in Haus und Gewerbe. Der Hauptteil der Hefte ist dem Badewesen in seinen verschiedensten Formen zu Heil-, Erfrischungs- und Luxuszwecken gewidmet. Wir sehen in Wort und Bild die alten griechischen, pompejanischen und römischen Bäder vorüberziehen, lernen die Tätigkeit des Wasserheil-Bauern Prießnitz kennen und den Siegeszug der Wasserheilmethode, die sich daran anschloß. In dieser Folge wird auch der Heilgebrauch der Röntgenstrahlen und Radiumemanationen geschildert. Die Wasserförderung für die Verwendung des nassen Elementes im Hause, auf den Fluren usw. wird im letzten Heft behandelt. Die Abbildungen sind nicht nur sehr zahlreich, sondern auch sehr belehrend, und viele von ihnen waren bisher nicht ohne weiteres zugänglich.